

Delegiertenversammlung in Winterthur : ein wichtiges Stück Weg zurückgelegt

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Freidenker [1956-2007]**

Band (Jahr): **72 (1989)**

Heft 7

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-413599>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Delegiertenversammlung in Winterthur:

Ein wichtiges Stück Weg zurückgelegt

Die Delegiertenversammlung der FVS in Winterthur konnte befriedigt feststellen, dass die Differenzen in der FVS im wesentlichen überwunden sind. Die Erweiterung des Zentralvorstandes soll eine intensivere Arbeit ermöglichen. Die Delegierten verabschiedeten im Zusammenhang mit der Salman Rushdie-Affäre eine Resolution für mehr Toleranz und gegen fundamentalistische Strömungen.

58 Vertreter der Ortsgruppen nahmen an der Delegiertenversammlung der schweizerischen Freidenker teil. Die Delegiertenversammlung verlief in jenem kameradschaftlichen und toleranten Klima, das man sich auch für die Treffen der letzten Jahre gewünscht hätte.

Differenzen weitgehend erledigt

In seinem Jahresbericht betonte Zentralpräsident Rudolf Hofer, dass es im letzten Jahr gelang, die Streitigkeiten, die während einiger Zeit die Arbeit der Freidenker-Vereinigung behinderten, zu beenden. Die ausserordentliche Delegiertenversammlung vom 26. Februar 1989 hat endgültig an der Mitgliedschaft der Union festgehalten.

Die Versuche einer kleinen Minderheit, diese Fortschritte auf juristischem Weg rückgängig zu machen, beurteilte der Zentralpräsident als ziemlich hoffnungslos. Es werde auch diesen Leuten nichts anderes übrigbleiben, als die demokratischen Entscheide zu akzeptieren.

Rudolf Hofer bedauerte, dass einige kleinere Ortsgruppen immer noch abseitsstehen. Der Zentralvorstand ist bereit, mit allen Ortsgruppen loyal zusammenzuarbeiten.

Vermehrte Aktivität im kommenden Jahr

Der Zentralpräsident bedauerte, dass die organisatorischen Probleme die Arbeitskraft des Zentralvorstandes fast vollständig in Beschlag genommen haben. In den nächsten Jahren gelte es nun, auf der jetzigen sicheren Basis vermehrt nach aussen aktiv zu sein.

Gerade im Hinblick auf diese zusätzlichen Aktivitäten wurde der Zentralvorstand erweitert. Als Nach-

folger für den zurückgetretenen Walter Birrer wählten die Delegierten den Berner Jean Kaech in den Zentralvorstand. Der Zentralvorstand, der nun elf Mitglieder zählt, wurde mit drei zusätzlichen Mitgliedern ergänzt: Fritz Brunner (Zürich), Bruno Bürki (St. Gallen) und Ernst Federspiel (Basel FVS).

Einheitsidee gewinnt an Boden

Die übrigen Traktanden gaben kaum zu Auseinandersetzungen Anlass. Die Rechnung wurde einstimmig

genehmigt und auch die übrigen organisatorischen Anträge des Zentralvorstandes stiessen auf keine Opposition.

Interessant waren die Darlegungen zur geplanten Neugestaltung des Freidenkers, die Peter Berger als Sprecher der erweiterten Redaktionskommission abgab. Unsere Zeitung soll attraktiver werden, um auch vermehrt wieder als Werbemittel eingesetzt werden zu können.

Zum Symbol der wiedergefundenen Einheit wurde die Wahl des Tagungsortes für die nächste Delegier-

Resolution

Die Delegiertenversammlung der Freidenker-Vereinigung der Schweiz bereinigte am 4. Juni 1989 in Winterthur die üblichen Jahresgeschäfte und drückte dabei den Willen aus, vermehrt ihre Anliegen in die Öffentlichkeit zu tragen.

Anlässlich des Todes von Ajatollah Khomeini sind die Delegierten äusserst besorgt über die Entwicklung im Zusammenhang mit der Veröffentlichung des Buches «Satanische Verse» von Salman Rushdie.

Sie nehmen zum Problem des religiösen Fundamentalismus wie folgt Stellung: Das Verhalten der fundamentalistischen Führer und der Islamischen Republik Iran muss jedes Mitglied der Weltgemeinschaft verurteilen, unabhängig von der religiösen oder ideologischen Überzeugung. Es ist absolut unakzeptabel, dass jemand, aus welchen Gründen auch immer, sich das Recht anmasst, andere zum Mord anzustacheln.

Es steht im Widerspruch zu allen bestehenden Menschenrechten, die Meinungsfreiheit mit Gewaltandrohung oder anderen Methoden rabiaten Einschüchterung zu unterdrücken. Es ist eine grobe Verletzung bestehender Normen in den Beziehungen zwischen Staaten und bildet einen eklatanten Verstoss gegen die Verpflichtungen, die die Islamische Republik Iran dem internationalen Recht gegenüber eingegangen ist. Ein solches Verhalten stellt einen offenen Bruch dar sowohl mit dem Wortlaut als auch mit dem Geist der Charta der Vereinten Nationen; es schliesst den Täter aus der internationalen Gemeinschaft aus.

Die Delegierten der FVS fordern den Bundesrat auf, in schärfster Form das Verhalten des Iran zu verurteilen und die Islamische Republik Iran aufzufordern, die Verpflichtungen einzuhalten, die sie übernommen hat, und ähnliche Handlungen in Zukunft zu unterlassen.

Die Freidenker appellieren des weiteren an die gesamte islamische Bevölkerung, Toleranz zu üben und Fundamentalisten und Scharfmachern eine deutliche Absage zu erteilen.

tenversammlung: Die Union Basel und Basel FVS werden diese Tagung gemeinsam organisieren.

Am Schluss der Tagung verabschiedeten die Delegierten eine Resolution (s. Kasten), in der der Iranische Mordaufruf gegen den Schriftsteller Salman Rushdie eindeutig verurteilt wurde. ■

Wirbel auf der Sonne

Astronomen haben erstmals auf der Oberfläche der Sonne einen grossen Strudel entdeckt, in dem Gase herumgewirbelt und schliesslich ins Innere der Sonne gerissen werden. Für ihre Beobachtungen haben die Forscher ein neues schwedisches Sonnenteloskop auf den Kanarischen Inseln benutzt. Das Teleskop, das auf einem 2400 Meter hohen Berg steht, liefert besonders kontrastreiche Bilder. Die Astronomen haben mit Hilfe des Teleskops einen 80minütigen Film aufgenommen, der deutlich zeigt, was in einer Region mit rund 3000 Kilometer

Durchmesser auf der Sonnenoberfläche passiert: Gase bewegen sich mit einer Geschwindigkeit von 270 bis 600 Meter pro Sekunde in einem Wirbel und werden nach ein bis zwei Stunden in einer Art Strudel ins Innere der Sonne gezogen.

Temperaturen auf der Sonne geben noch Rätsel auf

In den Atmosphären von Planeten kennt man Wirbel seit langem: Die Erde hat ihre Taifune und Hurrikane, und der Jupiter weist als Struktur den Grossen Roten Fleck auf, einen Wirbel in der Atmosphäre, der seine Form über Jahrzehnte hinweg weitgehend behält. Auf der Sonne werden durch die Wirbel und das schwache Magnetfeld, das auf der Oberfläche herrscht, vielleicht Ströme erzeugt, die dazu beitragen, die äusseren Bereiche der Sonnenatmosphäre, der sogenannten Korona, aufzuheizen. Bis heute weiss man nicht genau, warum die Korona der Sonne bis zu vier Millionen Grad heiss ist. Die Temperatur an der Sonnenoberfläche beträgt nur gut 6000 Grad Celsius. *«Nature», Bd. 335*

Wenn's weiter keine Irrtümer gäbe!

Kafka, ein literarischer «Dilettant»?

Schriftsteller wie Franz Kafka, Maxim Gorki und William Faulkner sind nach Ansicht des kanadischen Radios CBC offenbar reine Dilettanten. Mit dieser Begründung jedenfalls lehnte CBC Werke dieser Autoren ab, die der kanadische Schriftsteller Crad Kilodney unter seinem eigenen Namen für einen Wettbewerb eingereicht hatte. Wie Kilodney in Toronto berichtete, hatte er Werke von insgesamt sieben Klassikern der Weltliteratur eingereicht, um die Kompetenz der Jury auf die Probe zu stellen. Zu literarischen «Dilettanten» waren auch Luigi Pirandello, Jack London, O. Henry und Sherwood Anderson abgestempelt worden. *(SDA)*

Veranstaltungen

Basel

(Freidenker-Vereinigung)

Jeden ersten Freitag des Monats, ab 20 Uhr,

freie Zusammenkunft der FVS-Sektion Basel und Umgebung

im Restaurant «Stänzler», Erasmusplatz, Busstation 33.

Basel

(Freidenker-Union)

Dienstag, 11. Juli 1989, ab 15 Uhr

Seniorenhock

im Seegarten (Grün 80)

Chur

Freie Zusammenkunft der Freidenker-Vereinigung Graubünden

jeweils am 1. Dienstag des Monats, abends um 19.30 Uhr im Hotel «Krone» in Chur-Masans bei der Autobahn-Ausfahrt Chur-Nord. Busverbindung. Heimtransport ist gewährleistet.

St. Gallen

Monatstreff (freie Zusammenkunft der Regionalgruppe St. Gallen)

Wir treffen uns jeden 1. Montag des Monats ab 19.30 Uhr im Bahnhofbuffet St. Gallen (1. Klasse).

ZEITSCHRIFT FÜR KULTUR, POLITIK UND FREIDENKERTUM

diesseits

Ausgabe Nr. 2/1989

200 Jahre Französische Revolution/Deschner/Lebenskunde/Faschismusforschung/Vorurteilsforschung/Rushdi/Trauer/Freidenker DDR.

Rubriken: Nationalfeiertag/Theodor Hartwig/Ernst Toller/2 x Okkultismus/Esperanto/Jugendweihe u.a.

Erscheint vierteljährlich. Einzelpreis DM 3,50 + Porto, Jahresabo DM 16,-; Probeexemplar kostenlos.

ZEITSCHRIFT FÜR AUFKLÄRUNG UND HUMANISMUS

diesseits

Hobrechtstr. 8/9
1000 Berlin 44
Tel. 030 - 623 70 33

Fliege betäubt Pilz

Ohne Bienen keine Äpfel. Dass Pflanzen und Insekten bei der Bestäubung zusammenarbeiten, ist seit langem bekannt. Neu haben texanische Forscher entdeckt, dass auch ein Pilz bei seiner Fortpflanzung auf die Mitarbeit einer bestimmten Fliege angewiesen ist.

Der Pilz *Epichloe typhina* produziert männliche und weibliche Sporen. Damit die beiden zusammenkommen und eine Befruchtung stattfinden kann, verlässt sich dieser Pilz aber nicht auf den Wind wie viele seiner Kollegen, sondern auf die Fliege *Phorbia phrenione*. Sie und nur sie legt ihre Eier jeweils auf die Pilzspitzen, nimmt dabei auch ein paar Sporen auf und trägt sie, eierlegend, von Pilz zu Pilz. Nur auf diese Weise kann sich der Pilz sexuell vermehren, meinen die Texaner.

«New Scientist», Bd. 1630